

**Hugo Dicke und Federico Foders (2000):  
Wirtschaftliche Auswirkungen einer EU-Erweiterung auf die Mitgliedstaaten**  
Kieler Studien 309, Mohr Siebeck, Tübingen, 224 S., ISBN 3-16-147509-7

Aufgrund des in den letzten Monaten offenkundig gewordenen Willens der Europäischen Union (EU), einer Anzahl mittel- und osteuropäischer Länder (MOEL) *möglichst rasch* den Vollbeitritt zu ermöglichen, hat die Frage nach den Auswirkungen einer Erweiterung um Staaten mit deutlich geringerer Wirtschaftskraft an Brisanz gewonnen. Das Buch von Dicke und Foders liefert einen willkommenen Beitrag zur Strukturierung einer Diskussion, welche stark durch die Komplexität der Materie einerseits und eine Vielzahl von Emotionen andererseits geprägt ist.

Nach einer kurzen Einleitung bietet *Kapitel 2* eine theoretische Grundlegung zu statischen und dynamischen Integrationseffekten. Dabei bleibt die Analyse bewusst auf einige selektiv herausgegriffene Aspekte beschränkt, was beispielsweise dazu führt, dass «Arbeitsmarkteffekte» auf weniger als zwei Seiten abgehandelt sind. Auch werden Fragestellungen, welche sich nach Aufhebung der Annahme vollständiger Konkurrenz ergeben, von Anfang an ausgeklammert.

*Kapitel 3* beschreibt aus historischer Perspektive die Aussenwirtschaftspolitik der EG gegenüber europäischen Nichtmitgliedern und stellt sie in den Rahmen der multilateralen Bemühungen zur Handelsliberalisierung (GATT/WTO). Die Ausführungen zum letztgenannten Punkt beschränken sich jedoch auf die Entwicklung des durchschnittlichen nominalen Aussenzolls und vernachlässigen wesentliche Aspekte der Handelspolitik (Beispiel: Antidumping), womit die Frage unbeantwortet bleibt, inwiefern Vertiefung und Erweiterungen allenfalls zu einer veränderten Haltung der Gemeinschaft gegenüber Drittstaaten geführt haben. Ob aber demgemäss zwischen Regionalismus und Multilateralismus eine komplementäre *oder* substitutive Beziehung besteht, ist angesichts einer Erweiterung der EU auf zahlreiche Staaten mit bisher *unabhängiger* Aussenhandelspolitik von grosser Relevanz.

Umfangreiches statistisches Material bietet *Kapitel 4* (mit den zugehörigen Anhängen). Es werden Daten der EU-Mitglieder präsentiert, mit deren Hilfe die ökonomischen Auswirkungen früherer Erweiterungsrounds beschrieben werden sollen. Anschliessend wird auf die wirtschaftliche Entwicklung der MOEL in der jüngeren Vergangenheit eingegangen, um die Effekte der erfolgten Assoziierung an die EU untersuchen zu können. In beiden Fällen dürfen die Daten jedoch nicht *direkt* für eine Evaluierung herangezogen werden, da neben den Erweiterungen (bzw. der Assoziierung) zahlreiche weitere Faktoren auf die wirtschaftliche Performance eingewirkt haben. Darauf weisen die Autoren zwar ausdrücklich hin (S. 45). Die Beschreibung des Zahlenmaterials ist für die kritischen Zeiträume aber so *ausführlich*, dass der Leser immer wieder in Versuchung gerät, aufgezeigte Entwicklungen unmittelbar auf die Erweiterungen zurückzuführen.

Es ist Aufgabe von *Kapitel 5*, den Einfluss der früheren Erweiterungen auf die Wohlfahrt der Mitgliedstaaten zu *isolieren*. Die Autoren stellen keine signifikante Veränderung beim Gütertausch nach erfolgtem Beitritt fest – was aufgrund der bereits *im Vorfeld* einer jeden Erweiterung stattfindenden Handelsliberalisierung auch nicht überraschen kann. Im weiteren lässt sich nur ein geringer – aber positiver – Effekt auf das Pro-Kopf-Einkommen der (alten und neuen) Mitglieder feststellen. In Folge – und bedingt durch den hohen Grad an vorherrschender Arbeitsmarktregulierung – ist es auch

zu keiner nennenswerten Ausweitung der Beschäftigung gekommen. Negative Einflüsse auf die *alten* Mitgliedsländer werden den steigenden Nettotransfers (und den damit verbundenen volkswirtschaftlichen Kosten der zusätzlichen Besteuerung) zugeschrieben. Da aber davon auszugehen ist, dass das Gemeinschaftsbudget auch ohne Erweiterungen gewachsen wäre, sind die allein erweiterungsbedingten fiskalischen Effekte nicht quantifizierbar.

Die selbstgestellte Aufgabe, die wirtschaftlichen Auswirkungen der Osterweiterung aufzuzeigen, wird im Kern in *Kapitel 6* angegangen. Richtigerweise werden in erster Linie die Erfahrungen der bisherigen Erweiterungen zur Abschätzung herangezogen. Die Autoren kommen zum Schluss, dass hinsichtlich Aussenhandel und Pro-Kopf-Einkommen mit keinen nennenswerten Auswirkungen der Erweiterung zu rechnen ist – «Das künftige Wachstumsprofil der alten wie der neuen EU-Länder wird eher davon beeinflusst werden, ob und inwieweit es gelingt, die Qualität der bestehenden Rahmenbedingungen zu halten bzw. zu verbessern» (S. 144). Hingegen dürften die alten Mitgliedsländer durch Transferzahlungen relativ stark belastet werden.

Nach Lektüre des Buches verfestigt sich der Eindruck, dass die *allokativen* Folgen der Osterweiterung für alte und neue Mitgliedsländer gering sein werden. Die (positiven) Auswirkungen eines vergrößerten Binnenmarktes sind durch die schrittweise Annäherung der letzten Jahre weitgehend vorweggenommen. Die Autoren räumen daher richtigerweise den *distributiven* (nach ihren Worten «fiskalischen») Effekten einen grossen Stellenwert ein. Es ist offensichtlich, dass damit ein *hochpolitisches* Thema aufgegriffen wird, welches nicht mit den rein ökonomischen Vor- und Nachteilen einer Erweiterung vermengt werden darf.

Dicke und Foders ist es gelungen, *in kompakter Weise* zentrale Problemkreise der kommenden Osterweiterung anzusprechen. Das Buch ist übersichtlich gestaltet und weitgehend auch für den interessierten Laien zugänglich. Zwar findet sich nicht zu allen wichtigen Fragen hinsichtlich der wirtschaftlichen Auswirkungen des Unterfangens eine Antwort – so wird etwa währungspolitischen Aspekten nur sehr wenig Platz eingeräumt. Das Buch eignet sich aber – nicht nur aufgrund der zahlreichen Verweise auf andere Arbeiten – in jedem Fall als fundierter Einstieg in die Thematik.

Alexander Roitinger  
Universität St. Gallen